

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 69 (2007)
Heft: 1

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

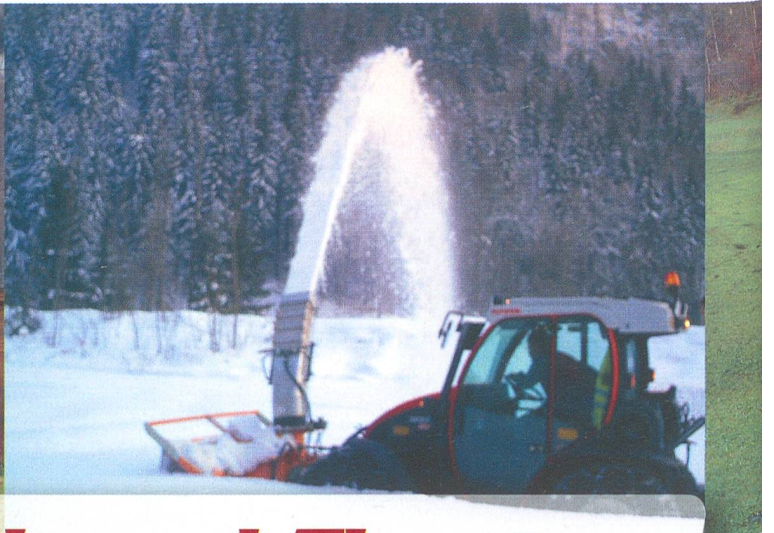
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tempo, Technik und Theater

Den elterlichen Nebenerwerbsbetrieb haben Theo und Oskar Pfyl innert 17 Jahren zu einer Existenz für zwei Familien ausgebaut, dank Alpkäse, Pachtland und Lohnarbeit. Theo ist der Landtechnikfreak auf dem Betrieb im Muotathal.

Edith Moos-Nüssli

Im Gespräch mit dem Muotathaler Meisterlandwirt Theo Pfyl gibt es kein Zurücklehnen. Schnell, präzise und spannend erzählt er, wie sich der Bauernhof entwickelt hat sowie wann und warum welche Maschine auf den Hof gekommen ist. So weiss er noch, dass der Vater 1976 einen Rapid speziell gekauft hat. Genau so präzise kann er die Geburtstage seiner vier Kinder aufzählen: Caroline (91), Beatrice (92), Tobias (96) und Martina (98). Die Triebachsanhängung am Rapid empfand er als Quantensprung für den 4,5 Hektaren grossen Bauernhof in Ried im Muotathal. Ganze Samstagnachmittage lang konnte er sich mit dem Gefährt beschäftigen. Noch faszinierender als der Rapid war nur der Transporter auf dem Nachbarbetrieb.

Heute läuft auch im Gwerd ein Transporter und seit einem Jahr zusätzlich ein Hanggeräteträger. Grund ist nicht einfach die Technikbegeisterung des Landwirts. «Ich kaufe keine Maschine, nur weil sie mir gefällt», betont er. Vor der Anschaffung rechnet er mit dem Programm Tarifat durch, was die Maschine pro Stunde kostet, und es kommt nur auf den Betrieb, was rentiert. So hat er 1997, als er Pachtland verlor, seinen Zweischmäher verkauft, weil die Auslastung fehlte und der Transporter ersetzt werden musste. Die Umgebung schüttelte den Kopf; Theo Pfyl weiss, der Entscheid habe sich bewährt.

Im Winter Schnee räumen, im Sommer mähen

130 000 Franken für den Hanggeräteträger hat er ausgegeben, weil er 2005 zusammen mit zwei Kollegen von der Gemeinde den Zuschlag erhielt, im Winter die acht Kilometer lange Strasse ins Bisisthal offen zu halten. Für den Reform Mounty 100 habe er sich entschieden, weil er fürs Schneeräumen ein Fahrzeug mit Hydrostat und Allradlenkung brauche. «Zudem ist der Sitz mittig und relativ hoch positioniert. Damit habe ich eine gute Übersicht», fügt Theo Pfyl an. Dank den verschiedenen Lenkungsarten meisterte der Landwirt bis jetzt jede Situation: In Innenkurven schalte er auf Hecklenkung, und wenn er etwas von der Fahrbahn abkomme, helfe die Hundsganglenkung aus der misslichen Lage. Kurz: Im ersten Winter blieb die Strasse ins Bisisthal immer offen, obwohl etliche skeptisch waren, als sie das kompakte, schmale Fahrzeug sahen.

Der Kommunalauftrag, sprich das neue Fahrzeug, hat auch den Bauernbetrieb verändert. Liessen Pfyly vorher über den Maschinenring mähen, erledigt Theo die Arbeit neu selber. Ferner entfällt der Gerätewechsel beim Transporter, weil Kreiselheuer und Schwader am Mounty angebaut werden. Ausserdem haben Pfyly zehn Hektaren Land dazugepachtet.

Für Schneeräumung hat sich Theo Pfyl zu interessieren begonnen, nachdem er im Winter 1988 nach üppigen Schneefällen die zwei Kilometer zum Rinderstall drei Wochen lang auf den Skiern statt im Auto zurücklegen musste. Er habe nichts gegen Handarbeit, frage sich jedoch schnell, ob es nicht einfacher gehe. Einfacher heisst dabei nicht immer ohne Anstrengung. Das Fahren mit der Schneeschleuder zum Beispiel braucht Konzentration, vor allem wenn es stürmt und schneit. Übernehmen konnte der Technikfreak den Auftrag nur, weil er nicht alleine ist, weder auf dem Betrieb noch für die Schneeräumung.

Vom Nebenerwerbshof zum Geschwisterbetrieb

Als 1997 der Kauf des elterlichen Betriebes aufs Tapet kam, war für Theo Pfyl klar, dass er den Betrieb zusammen mit seinem Bruder Oskar kaufen will. «Ich wollte nicht weiter der Chef meines Bruders sein.» Theo hatte den Betrieb mit 4,5 Hektaren Land 1989 von den Eltern gepachtet. Die Eltern arbeiteten weiterhin mit und später kam Oskar als Angestellter dazu. Denn der Meisterlandwirt pachtete Land, übernahm Lohnarbeit, und seit 1987 bewirtschaftet die Familie ihre Alp auf dem Stoos wieder selber. Während der Alpzeit verarbei-



Mit Schnee räumen, mit Arbeiten für Landwirte und der eigenen Alp wurde aus dem Nebenerwerbshof der Geschwisterbetrieb Oskar und Theo Pfyl. Theo managt Futterbau, Maschinen und Lohnarbeiten. (Fotos: zvg, mo)

ten Oskar und Marianne Pfyl dort zusammen mit einer Saisonarbeitskraft die Milch von 120 Kühen, Vater Josef Pfyl unterhält die Zäune und Weiden. Übrigens ist die Tierhaltung auch im Tal die Domäne von Oskar, unterstützt von einem Lehrling.

Theo ist für Futterbau, Maschinen und Lohnarbeit zuständig. Seine Frau Jolanda managt das Büro und führt die Buchhaltung, die Kinder tränken die Kälber. Als Unternehmer räumt Theo Pfyl nicht nur Schnee, zusammen mit seinem Kollegen Simon Schelbert führt er den Mist für rund ein Dutzend Kollegen. Rund 300 Fuder waren es im letzten Jahr. Sein Transporter war denn in den letzten fünf Jahren auch 3900 Stunden im Einsatz.

Anfang Mai. 2006 radelten sie zu sechst 300 Kilometer vom Reschenpass nach Verona.

Schritt für Schritt in die Zukunft

Dass er den elterlichen Hof übernimmt, war für Theo Pfyl nicht immer klar. Landwirt ist er geworden, weil er mit Technik zu tun haben und draussen arbeiten wollte. Nach dem Lehrabschluss war er als Betriebshelfer tätig und half zu Hause. «Ich hätte mir auch ein Leben ausserhalb des Muotathals vorstellen können», meint er. Im Tal gehalten habe ihn die Liebe zu Jolanda. Die Briefträgerstochter aus dem Muotathal und Theo sind seit mehr als 20 Jah-

ren ein Paar. «Der Hof war ja nicht von Anfang an so gross wie heute», bemerkt Jolanda. So sei sie Schritt für Schritt in die vielfältigen Aufgaben in Büro und Käsevermarktung hineingewachsen.

Und im neuen Jahr sind weitere Schritte geplant. Theo und Oskar Pfyl haben 1996 einen Vertrag für zehn Jahre abgeschlossen. «Wir hatten zehn gute Jahre», findet Theo. Damit weitere gute Jahre folgten, müsse aber einiges anders ausgemacht werden. Theo und Oskar sind daran, unterstützt von Buchhalter und Berater, die Details zu regeln. Theo liegt viel daran, dass die Partnerschaft weiter geht. Nur so kann er im gewohnten Tempo weiterfahren. ■

Alpwirtschaft, Feuerwehr und Theater

Ohne die Partnerschaft mit seinem Bruder und ohne Mitarbeiter auf Abruf hätte Theo Pfyl sich nicht um den Auftrag fürs Schneeräumen bewerben können. Und er hätte auch nicht so viel Raum, sich ausserhalb des Betriebes zu engagieren. So aber schöpft er aus dem Vollen: Er unterrichtet Alpwirtschaft an der Landwirtschaftsschule in Pfäffikon SZ, kommandiert seit 2003 die Feuerwehr Muotathal, präsidiert den Alpwirtschaftlichen Verein des Kantons Schwyz und sitzt seit Sommer 2006 im Vorstand des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes.

Platz bleibt auch noch für eine Leidenschaft: Seit 20 Jahren spielt der Meisterlandwirt auf der Bühne der Theatervereinigung Muotathal. «Hier muss ich etwas anderes denken und kann abschalten», erklärt er. Fest im Jahresprogramm sind auch Familienferien

Kühe, Alpwirtschaft und Kommunalaufträge



Marianne und Oskar fabrizieren auf der Alp Tröligen, Theo und Jolanda Pfyl (v.l.n.r.) beteiligen sich bei der Käsevermarktung.

mo.15 Hektaren im Talboden von Ried/Muotathal (Bergzone 2), 10 Hektaren in der Bergzone 3 und die Alp Tröligen mit 60 Normalstössen bewirtschaften Theo und Oskar Pfyl. Theo managt Futterbau, Maschinen und Lohnarbeiten, seine Frau Jolanda Buchhaltung und Vermarktung. Oskar ist für das Vieh und die Alp verantwortlich. In der 2002 neu erstellten Alphütte verarbeiten er und seine Frau Marianne die Milch von 120 Kühen zu Alpkäse, rund 13 Tonnen pro Sommer. Verkauft wird der Käse selber, unter anderem über den Muotathaler Alpchäsmärcht, den Pfylys 1996 mitinitiiert haben. In den Ställen stehen 20 Brown-Swiss-Kühe und ein Original Braunvieh-Stier, 15 Pfauenziegen und 20 bis 25 Stück Jungvieh.

Für die vielfältigen Arbeiten werden folgende Maschinen eingesetzt: Transporter Reform Muli 575G mit Ladegerät, 4,5-Kubikmeter-Gafner-Miststreuer; Schweizer Güllepumpfass und Kipper; Hanggeräteträger Reform Mounty 100; Kiebler Heubagger zum Mist laden und Heu entnehmen; Motormäher; Trommelmäher Vikon; Fahr Kreiselheuer; Kuhn Doppel-Kreiselschwader; Zaugg Schneepflug und Schneeschleuder